

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Abonnementspreis  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementspreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangirung 1 Mk. 20 Pf.  
nach der Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Trost, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer in Aue (Stragelberg).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Insertate  
Die einseitige Spaltenbreite 10 Pf.,  
zweiseitige 20 Pf., die Spaltenhöhe  
bestimmen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 30.

Sonntag, den 8. März 1896.

9. Jahrgang.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion  
sind willkommen.

Nächste Mittwoch, den 11. März, findet in Aue Gerichtstag statt. Diejenigen Geschäfte, welche dabei Erledigung finden sollen, sind mindestens 2 Tage vorher schriftlich beim königl. Amtsgericht Schneeberg anzumelden. Als Expeditionslokal dient das Sitzungszimmer im Schulgebäude, Parterre Nr. 8 (neben der Stadtkassenexpedition).

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, sind die Petitionen um Errichtung eines Amtsgerichts in hiesiger Stadt von der Finanzdeputation genehmigt worden, werden also dem Landtag demnächst in befürwortendem Sinne vorgetragen werden. Nach diesem hat noch die 1. Kammer über die Petitionen zu beschließen. Nach dem günstigen Urtheile der Finanzdeputation haben wir alle Aussicht ein Amtsgericht in 2 Jahren hier zu haben.

In einer seiner letzten Sitzungen hat der „Kaufmännische Verein“ beschlossen, die Errichtung einer Handelschule im hiesigen Orte anzustreben und demzufolge eine Commission ernannt, den Plan kräftig zu fördern. Eine Handelschule wird vom kaufmännischen Verein als notwendig erachtet, da es im Auerthale allein ständig 60-70 Handelslehrer giebt, die leider einen sachmännischen Unterricht entbehren müssen. Nachdem in viel kleineren Städten, wie Schneeberg und neuerdings auch Eidenstock solche bestehen, kann Aue mit seiner starken Betriebsamkeit, dem vielen kaufmännischen Personal in den Fabriken, nicht zurückbleiben. Wäre die Errichtung einer „Handelschule“ für unser Thal sich recht bald verwirklichen.

Seit lange schon erhält sich das Gerücht, daß das Restaurant „Edelweiß“ auf der Bergfreiheit an einen gewissen Hrn. Ringel, Schmelzhütter, für 37000 Mk. verkauft sein soll.

Man erzählt sich, daß an moogebender Stelle ein wohlkühler Umbau unseres Bahnhofes geplant ist, um den gesteigerten Bedürfnissen, die die Legung eines zweiten Gleises von Zwickau her, und die Weiterführung der Bahnhofsstraße Johanneisgeorgenstadt-Rosenthal mit sich bringen wird, Genüge zu leisten.

Eidenstock. Der neubegründeten Handelschule bier selbst gewährt die Stadt unentgeltlich die erforderlichen Lokalitäten mit Heizung und Beleuchtung. Der Stadtrat wollte noch eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. zur Bildung eines Reservefonds bewilligen, die Stadtverordneten beschloßen aber mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt, für drei Jahre nur einen Beitrag von je 150 Mark zu gewähren. — Auf eine Anfrage des Stadtraths zu Grünhain hat der Rath beschlossen, die infolge Einstellung des hiesigen Richters hier selbst ohne Nutzen liegenden Richterämter zum Preise von 500 Mark zu verkaufen, was vom Stadtverordneten-Collegium ausgehen wird.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Dresden, 6. März. Die Wahlrechtsvorlage ist mit einem Abänderungsantrage des Dr. Mehnert, welcher die Grenze für die 2. Klasse auf 88 Mk. herabgesetzt, nach der Regierungsvorlage und den Vorschlägen der Deputations-Mehrheit mit 56 gegen 22 Stimmen angenommen worden.

General-Adjutant Prinz Georg feierte am Mittwoch sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Da dieser Tag auf den Sonntag fiel, so wird die Armee den Jubiläumstag erst am 8. feierlich begehen.

Das Gesuch um eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, welches Gegner der Wahlrechtsreform unter Führung des Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Böhmert gestellt hatten, war abschlägig beschloßen worden.

Am Sonnabend nachmittags 1/4 Uhr ist im oberen Bogtande abermals ein Erdstoß von ziemlicher Heftigkeit verspürt worden. Die Richtung der Bewegung war wieder von Südost nach Nordwest. Tags vorher sind im Ganzen sieben Stöße verspürt worden, die ein Klirren der Fenster und ein Bewegen der Gegenstände im Zimmer zur Folge hatten. Die Menschen hatten das Gefühl als ob der Boden unter den Füßen wankte.

Die letzte Stadtverordneten-Sitzung in Annaberg beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage, ob man den städtischen Beamten fernerhin die Nebenbeschäftigungen gestatten wolle. Bei dieser Beratung, die in öffentlicher Sitzung stattfand, wurden besonders recht heftige Ausfälle gegen den dortigen Gasanstaltsdirector erhoben, welcher in einem Jahre 3000 Mk. Nebeneinnahmen zu seinem 5400 betragenden Gehalte rechnen konnte, während der Bürgermeister nur mit 6000 Mk. besoldet wurde. Auch wurde betont, daß die Beamten nicht pünktlich zur Stelle seien, abends dafür aber Ueberstunden machten, die selbstredend bezahlt würden und dergleichen. Annaberg habe 15 000 Einwohner und zahle 61 000 Mk. Gehalte an städtischen Beamten, ein Zustand, der selten anzutreffen sei. Im Ferneren sollten die Veranlasser dieses Antrages den weiteren Antrag, dem Schuldirector die Ausübung seiner literarischen Thätigkeit zu versagen. Die Anträge wurden natürlich abgelehnt.

Geht die Irrregung der Massen wegen des neuen Wahlgesezes wirklich so tief? In Buchholz hatte die sozialdemokratische Partei für Sonntag Nachmittag eine Protestversammlung einberufen. Sie konnte jedoch nicht stattfinden, da nur etwa 15 Personen erschienen waren.

Fleischgewerkschaftler in Reghstau litt an Reiben im Handgelenk und rief sich die empfindlichen Stellen mit sogenanntem Expeller ein. Dann zog er, um sich gegen Frost zu schützen, sogenannte Remmächer (Müffchen) darüber. Vor ein nigen Tagen machten sich nun die Erscheinungen einer Blutvergiftung bemerkbar, die Kräfte machten noch einen operativen Eingriff, aber schließlich erlag der Beklagte, erst im 36. Lebensjahre stehende Mann seinen Schmerzen.

Der glückliche Revolverbesitzer Haaswald in Bauenstein wurde im Walde erschossen aufgefunden. Bei einer Schnepfpartie scheint er ins Rauschen gekommen und auf seine Finte gestürzt zu sein, die sich durch den Fall entladen und ihn sofort getödtet hat.

Rat und Stadtverordnete Jittaus haben die Aufnahme einer Stadtanleihe von zwei Millionen Mark beschloßen. Die Anleihe soll in dreiprozentigen, auf den Inhaber lautenden Stadtschuldscheinen, die durch Auslösung zur Rückzahlung kommen, gegeben und in etwa 50 Jahren getilgt werden. Die Anleihe hat sich nötig gemacht durch die Wandauregulierung, durch den Bau eines neuen Volksschulhauses, den Bau eines Restaurants auf dem Schlachthofe und ähnliche Unternehmungen. Die goldene Zeit in der Jittau, die „reife Stadt Sachsen“, keine Steuern zu erheben brauchte, ist für immer dahin.

In Aisch wurde die ganze Familie Jeller, aus 5 Personen bestehend, durch Einatmen von Kohlenoxyd vergiftet. Die zwei Töchter der Familie sind tot, die Mutter u. d. die beiden Söhne hingegen bisher bewußtlos und sind dem Tode nahe. Die Mutter, welche zeitweise das Bewußtsein erlangte, sagte aus sie habe ihre beiden Töchter die mit ihr in einem Bette lagen, sterben sehen, aber nicht die Kraft gehabt, sich zu rühren oder

nur einen Laut von sich zu geben. Die Ausströmung der Gase ist auf die völlige Verstopfung des Ofenrohrs durch Rauch zurückzuführen.

In der Umgegend von Hartmannsdorf sind in den letzten Tagen mehrfach falsche Thalergeldstücke in Umlauf gesetzt worden. Die falschen Münzen haben ziemlich guten Klang, sind jedoch am Rande mangelhaft ausgeprägt. Man vermutet, daß die Falschstücke über die böhmische Grenze herübergebracht worden sind.

Ein Einwohner von Nichtenstein lehrte im Oktober von Amerika nach Sachsen zurück und warf mitten im Meere eine Flasche mit einem Briefe in die Flut. In dem Briefe wurde der Finder dieser Flaschenpost gebeten, dem Eigentümer Nachricht zu geben. Kürzlich traf denn auch solche ein, und zwar aus Galley Hedd (Irland). Dieser Nachricht war der unverlehrte Brief aus der Flasche mit beigegeben.

In Tannenberg bei Geper brannte am Montag früh das Haus des Posamentiers Robert Weiser bis auf die Umfassungsmauer nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde der Besitzer verbrannt aufgefunden. Man vermutet, daß Weiser das Haus in Brand gesteckt und sich dann durch Erhängen das Leben genommen hat.

In Dresden trat ein Frauenausschuß zusammen, um den streikenden Konfektionsarbeiterinnen beizustehen und auch die Geschäftshäuser zum Nachgeben zu bringen. Freilich könnte gerade die Frauenwelt, wenigstens ein großer Teil derselben, das Los der Konfektions-Arbeiterinnen mildern, wenn sie nämlich in Zukunft unterließen, um den Preis gar zu ängstlich zu feilschen und jedem Säuberungsgeschäft in heißen Schoren zuzulaufen. Das würde noch wirksamer sein als das Eingreifen, wenn die Rot die Bedrückten bis zur Verzweiflung getrieben hat.

## Kirchliche Nachrichten von Aue.

Sonntag Ostern

Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Predigt über Ps. 77-8-14. Dioc. Dertel. Abends 8 Uhr. Erster Abend-Gottesdienst. Predigt über Eph. 5,1-9. P. Thomas. Abendmahls-Gottesdienst, Mittwoch den 11. März: Abends 8 Uhr 2. Passions-Wochen-Gottesdienst: Dioc. Dertel. Donnerstag, den 12. März: Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Kuchhammer über Mat. 12: P. Thomas.

Freitag, den 13. März: Vorm. 9 Uhr Wochen-Kommunion: Dioc. Dertel.

## Kirchen-Nachrichten für Auerlein-Zelle.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr Katechismusunter-  
redung.

Donnerstag, den 12. März Abends 8 Uhr Sufra-Abdolf-Verein u. Jünglings-Verein.

## Wetterbericht vom 6. u. 7. März, 8 Uhr morgens.

Stations-Name	Barometer-stand	Wetter	Temper. nach Cels.	Wind-richtung
Wetterhäuschen König-Albert-Brücke Aue-Zelle.	728 mm 723 "	Veränderl. "	+ 3° + 2°	S.W. W.

Heute, Sonnabend vormitt: 4 Uhr 30 Min. Gewitter, verbunden mit heftigem Sturm, Schnee — und Graupelwetter

## Heinrich Baumann

Bahnhofstraße 16 Aue Bahnhofstraße 16

vis-à-vis der Kaiserlichen Post.

## Magazin für Haus- und Küchengeräthe

empfiehlt

sein großes Lager in sämmtl. Wirthschaftsartikeln

als: eiserne u. email. Kochgeschirre, Reib-, Fleisch- u. Kartoffelschälmaschinen, Caffee- u. Gewürzmühlen, Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Eisschränke, Küchen- u. Aufwaschtische, Hackstöße etc.

Bitte meine Küchenausstattung

im Schaufenster gefl. zu beachten.

## Zu Confirmationsgeschenken

empfiehlt bei eintretendem Bedarf

## Gesangbücher

in denkbar größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
Hochachtungsvoll

Max Fabra, Aue, am Markt.

Weitere größere Anzahl

## Plätterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung. (Nachweislich wöchentliches Verdienst 15-18 Mk.) Auch können Mädchen das Plätten — Bernzeit 10-14 Tage — unter günstigen Bedingungen erlernen. Befragend wird vergütet.  
Friedrich von Bom, Wäscheabrik,  
Rudowisch i. S.

Eine große Auswahl von

## Gesangbüchern,

viele Neuheiten in soliden Einbänden

empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
Max, Bahnhofstr.

Carl Stopp

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Auf Anregung der Kaiserin soll eine erste Gedenkfeier für die Deutsche freiwillige Kriegstransepflüge zum Schluss des Jubiläumjahres und zwar am 9. Mai d. in Berlin abgehalten werden...

\* In der Budgetkommission des Reichstags stand der Marineetat zur Beratung. Die ersten sechs Titel des ordentlichen Etats der ersten Armee...

\* Eine amtliche Liste der Schiffe der deutschen Krieg- und Handelsmarine mit ihren Unterzeichnungsnummern für 1896 ist, wie der Reichsanzeiger mitteilt, vom Reichsamt des Innern herausgegeben worden.

\* Dr. Duhl, Mitglied der bayerischen ersten Kammer und früher des Reichstages, ist Donnerstag im Alter von 58 Jahren in Frankfurt a. M. verstorben.

\* Wie verlautet, hat die konservative Fraktion des Reichstages beschlossen, die in §§ 1800 und ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Ehe) die Bestimmung der kirchlichen Trauung mit aufzuheben zu lassen...

\* Der altkatholische Weihbischof Professor Weber ist zum Bischof der Alt-Katholiken gewählt worden.

\* In der sozialdemokratischen Partei herrscht Meinungsverschiedenheit darüber, ob im Falle der Annahme des schließlichen Wahlgesetzes die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ihre Mandate sofort niederlegen sollen oder nicht.

Frankreich.

\* Der Großfürst Thronfolger traf am Mittwoch von La Turbie in Nizza ein und besuchte in Begleitung des Herzogs von Leuchtenberg und des Prinzen von Oldenburg den Präsidenten Faure.

\* In der Abfertigung der Folgen von der Niederlage der Italiener geben die Meinungen in der französischen Presse weit auseinander. Vielfach, beispielsweise im 'Figaro', wird die Ansicht laut, das Bestehen des Dreibundes erschütterte sei.

ruhiger Arbeit und innerer Kolonisation zuzuhelfen werde. In allen Neuierungen der Presse drückt die Freude über den wahrhaftigen Sturz des verhassten Crispi durch.

Italien.

\* Crispi und seines Ministeriums Entlassungsgesuch ist vom Könige genehmigt worden. Die Kammer hat ihn fallen lassen, aber ihm sojugal ein Begräbnis in Ehre zu gestanden.

\* Neben die völlige Niederlage der Italiener bei Abua in Aethiopien liegen zwar schon eingehende Meldungen betreffend der Einzelheiten des Kampfes vor; indessen läßt sich aus ihnen kein klares Bild über die gesamten Verluste erkennen.

\* Es heißt, General Baratieri habe am 1. d. die Schoner angegriffen, weil er Nachrichten erhalten hatte, daß die Führer der Schoner mit einem Teile der Truppen sich in Eram befänden, um der Krönung des Regus beizuwohnen.

\* Unter den Toten von Abua befinden sich General Albertone sowie der heldenmütige Verteidiger Raffaele, Oberstleutnant Galliano, General Arimondi ist schwer verwundet.

\* In Pavia suchte eine Anzahl von Demonstranten die Schienen aufzureißen, um die Abfahrt der nach Afrika bestimmten Soldaten zu hindern.

Spanien.

\* In Spanien hält die kriegerische Stimmung gegen Nordamerika wegen der Beschlässe des Kongresses in der cubanischen Frage vorläufig noch an. Fast alle Blätter meinen, daß ein Krieg sehr wahrscheinlich sei und sie veröffentlichen spaltenlange Erörterungen und Statistiken über die den beiden Mächten zu Gebote stehenden Kampfmittel.

Balkanstaaten.

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien wird, wie bestimmt verlautet, ganz sicherem Vernehmen nach zu den Krönungsfeierlichkeiten des russischen Kaiserpaars nach Moskau kommen, aber vorher zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten.

Amerika.

\* Nachdem die Repräsentantenkammer in Washington eine noch schärfere Resolution zu

Gunsten der Anerkennung der aufständischen Cubaner als kriegsfähende Macht angenommen hatte, wie der Senat, schien diese Anerkennung gesichert, wenn Präsident Cleveland nicht sein Veto einlegen würde.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag kamte am Mittwoch noch nicht mit der ersten Lesung der Zuckersteuervorlage zu Ende kommen, da Abg. Richter die Vorlage beantragte und zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte.

Am 5. d. wird die erste Beratung der Novelle zum Zuckersteuergesetz fortgesetzt. Abg. Hilbert (lib. Vp.) fand der Vorlage vom Standpunkt der landwirtschaftlichen Ausdehnung die Zuckersteuer nur dem Namen nach ferne und auf den Getreidebau angewiesen sei, nicht zuzustimmen.

Reichssekretär Graf Posadowski: Abg. Barth hat sich gestern wieder einmal als Gegner des Schutzsystems bekant. Er wird aber zugeben müssen, daß das Reich den erheblichen Teil seiner Einnahmen aus diesem System zieht, und daß man nicht entfernt daran denken kann, diese Einnahmen durch direkte Steuern zu ersetzen.

Abg. Barth (lib. Vp.) spricht sich gegen die Vorlage und gegen die Bezeichnung derselben als eine Kommission aus.

Abg. Hilbert (lib. Vp.) spricht sich gegen die Vorlage und gegen die Bezeichnung derselben als eine Kommission aus. Reichssekretär Graf Posadowski: Abg. Barth hat sich gestern wieder einmal als Gegner des Schutzsystems bekant.

Abg. Hilbert (lib. Vp.): Ich verrede zwar einen Wahlkreis, der an der Zuckerindustrie wesentlich beteiligt ist, aber ich bin trotzdem Gegner der Vorlage.

Abg. Hilbert (lib. Vp.): Ich verrede zwar einen Wahlkreis, der an der Zuckerindustrie wesentlich beteiligt ist, aber ich bin trotzdem Gegner der Vorlage. Ich kann eben nicht zugeben, daß die Schilderung des Abg. Posadowski von der Lage der Zuckerindustrie zutreffend sei.

Woll aber hat eine neue erhebliche Last zu tragen. Auch von der Kontingenterung wird die deutsche Zuckerindustrie keinen Nutzen haben.

Abg. v. Posadowski (konf.): Ich fühle mich verpflichtet, den Bund der Landwirte gegen Bornäse in Schutz zu nehmen, wie sie im Laufe der Debatte gemacht worden sind.

Abg. Schypel (soz.) weist darauf hin, daß der österreichische Zentralverein für Rindenzucker-Industrie an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet habe, nach der Erhöhung der deutschen Prämien auch mit der Erhöhung der österreichischen vorzugehen.

Abg. Posadowski (nat.-lib.): Ich gebe dem Abg. Barth zu, daß jeder im Handel nimmt, was er kriegen kann.

Abg. Barth (lib. Vp.) gibt zu, daß die Wirkung der Prämien im allgemeinen nicht eine Bekämpfung des Inlandskonsums zu sein braucht. Indestreitbar aber sei, daß die deutschen Steuerzahler in jedem Falle die 82 Millionen bezahlen müssen, gleichviel ob Prämien bestehen oder nicht.

Abg. Barth (lib. Vp.) gibt zu, daß die Wirkung der Prämien im allgemeinen nicht eine Bekämpfung des Inlandskonsums zu sein braucht. Indestreitbar aber sei, daß die deutschen Steuerzahler in jedem Falle die 82 Millionen bezahlen müssen, gleichviel ob Prämien bestehen oder nicht.

Damit schließt die Diskussion. — Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Preussischer Landtag.

In der am Mittwoch im Abgeordnetenhaus fortgesetzten Beratung des Kulturstaats erklärte Minister Boffe, daß über die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau zur Zeit Verhandlungen schweben.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die zweite Beratung des Kulturstaats fort. Beim Kapitel 'Allgemeines Wohl' beantragte Abg. Graf Strackow (Zentr.) Streichung der Position, da ein Bedürfnis nicht vorliege.

Der wilde Lusch.

11 Erzählung von Reinhold Gehlbach.\*

1. 'Alter, komm' schnell mal vor — der wilde Lusch ist da!' rief die behäbige Wirtin des Wirtshauses 'zum wilden Schwan' durch die offene Falltür in den Keller hinab.

'Kann ich's denn hindern?' fragte die Antwort herauf. 'Im Wirtshaus ist jeder zu Haus, der seine Beche bezahlt — kann ich's hindern, daß der Lusch da ist?'

'Aber hindern sollst's, daß es wieder blut'ge Köpfe legt!'

'Und soll mir selber solchen holen! Zerbrich er's denn arg?'

'Fängt soll genug an, da weiß man schon das Ende! Einen Thaler um den andern wirft er den Spielkauten hin, daß er nur selber tanzen will. Und tanzen thut er — der Reich' nach, daß den Wädel's allemal die Augen aus den Knöpfen quellen, und läßt nicht früher los, bis sie fast halbtot sind. Und die Wirtchen stehen unger, starrten miteinander, machten böse Augen und ballten die Fäuste — komm bist, Alter, sonst gibst's was!'

'Und was soll ich dabei thun?'

'Benimm dich die Hühner! komm ihm wegnehmen, er hat sie an die Rinde geklebt. Aber heimlich, daß er's nicht gewahr wird!'

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

aufgeschlagenen Schenklisch ihres Amtes zu wählten, arbeitete sich der Wirt schwerfällig die Leiterstiegen der Kellertreppe hinauf, eine große Kratte in der Hand, die er mit Spiritus gefüllt hatte. Es war nicht seine Kratte, sondern die Kratte des Wädel's unterzubringen, bis er die Falltür des Kellers zugeklappt hatte und dann, vor sich hin brammend und höhnend, in die nach dem Hof hinausführende Thür trat.

Auf der steinernen Schwelle blieb er stehen und schob die Hand an der großen blauen Schürze wischend, schaute er blinzelnden Auges auf das Bild, das sich ihm bot.

Zeitlich von dem engen Wirtschaftshof breitete sich, von Bünnen eingeholt, ein freier Platz aus, sein dicker Rasenepisch war kein Adler Tanzboden. Mädchen in farbigen bauschigen Kleidern, Wirtchen in dunklen weiten Bauerntunnen hielten den Rand des Platzes besetzt und verfolgten mit unwilligen Blicken das Paar, das zu der freischwebenden Musik der drei Dorfmusikanten in wechselndem Tempo tanzte.

Der Länger war der wilde Lusch. Die Längerin leuchtete, doch der wilde Lusch schien nicht an das Aufsehen zu denken, noch zeigte seine Bewegungen keine Spur von Ermüdung.

Der Unwille der Zuschauenden machte sich deutlich Luft. 'Loslassen!' riefen einige Wirtchen. 'Aufhören!' Genug!

'Dürst du?' fragte auch das Mädchen zu seinem Tänzer. 'Lasse mich los! Die andern —'

Mit einem plötzlichen Aus blieb er stehen, daß die Tänzerin taumelte.

'Du hast angst, Bertha?' fragte er halb spöttisch, halb frust. 'Die andern? Was ist's mit den andern?'

Er ließ das schwer atmende Mädchen mitten auf dem Tanzplatz stehen, wandte ihr achselzuckend den Rücken und schaute sich mit herausforderndem Trotz im Kreise um. Er redete seine große feine Gestalt hoch, auf seinem bleichen, scharf geschnittenen Gesicht, zuckte es. Es schien, als suche er einen Anlaß zu lächeln. Da fiel sein funkelnder Blick auf den Wirt, der eben nach seinem Gewebe griff.

'Hallo Wirt, alter Narr! Was wollt Ihr da mit meiner Wäsche?'

'Sie könnte losgehen, Lusch, da wollt' ich sie —'

'Losgehen könnt' sie? Ja, ha! Zum Schaden ist's! Losgehen könnt' sie! Sag' doch, wie du's meinst: Der wilde Lusch könnt' sie loswerden! Angst hab' Ihr — erbärmliche Angst! Geh' her —'

Er nahm dem Alten die Wäsche aus der Hand — Angst gar vor einem ungeladenen Gewehr! Geh' her —'

Er nahm die Wäsche in die Hände und stemmte das Knie gegen den Lauf. Seine Muskeln spannten sich, und unter dem Druck seiner Kniekraft bog sich das Eisen wie Blei. Er schleuderte die Wäsche beiseite. 'Da liegt sie. Was brandt der wilde Lusch einen Schleichhändler, wenn er solche Fäuste hat!'

'Bravo!' riefen die jungen Wirtchen, denen allemal ein Kraftausdruck imponierte.

Halb unheimlich, halb herausfordernd sah der wilde Lusch sich um. Sein Blick begegnete ein Paar Mädchenaugen, die groß und ruhig auf ihn gerichtet waren. Er ging auf das junge Mädchen zu, das eben erst in den Kreis getreten war.

'Anna, hast du auch angst?'

'Angst? Vor was?'

'Vor mir, Anna! Vor mir, wie die andern alle!'

'Nein, ich habe keine angst vor dir, Wilhelm.'

Der volle ruhige Blick ihrer braunen Augen in dem feinen stillen Gesicht bestrahlte ihre Worte.

'Nein, Anna! Du bist die einzige Komm. mit dir will ich tanzen. — Legt los, Spielteute!'

Sie legte sich in seinen Arm, ihre zierliche Gestalt reichte dem Meilen kaum bis an die Brust. Er hob sie, daß ihre Füße gerade auf den Boden berührten. Sein Tanzen war ein Stürmen, als treibe ihn eine heimliche, wilde Leidenschaft. Fast schwanden ihr die Sinne, doch sie hielt aus, bis er aufhörte.

Er ließ sie nicht los. An das Haus lehnte sich eine Laube, dort führte er sie hin. Sie war halb bekleidet.

Die Sonne warf äthernde, glühende Lichtstreifen in den dümmrigen Bestand. 'Wirtin! Eine Flasche Bier vom Guren Kirschwein, dem besten!'

Er hatte noch immer seinen Arm um ihre

Von Nah und Fern.

Der Hochseefischereiverkehr hat sowohl an der Elbe wie an der Weser im abgelaufenen Jahre im ganzen nicht unbedeutende Ergebnisse erzielt. In die Statistik liefen nach der 'Ber. Corr.' im Jahre 1895 ein: 1524 Fischdampfer und 548 Segelfahrzeuge, zusammen 2072 Fahrzeuge. Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Zunahme von 121 Dampfern, dagegen eine Abnahme von 194 Segelfahrzeugen. In der Statistik mündete dieses Jahr im Jahre 1895 in den Auktionshallen auf 27 686 147 Pfd. Fische mit 2 720 188 Mk. Erlös, beim freihändigen Verkauf auf 631 550 Pfd. Fische mit 46 357 Mk. Erlös, zusammen auf 28 217 697 Pfd. mit 2 766 496 Mk. Erlös, während im Jahre 1894 25 686 299 Pfd. Fische mit 2 628 788 Mk. Erlös erzielt wurden.

Das Mädchenschulhaus in Brand zu werden ist in Rathenow jetzt schon zum zweiten Mal versucht worden. Man fand Ende voriger Woche im Konferenzsaal eine Anzahl mit Petroleum getränkter Wappens z. Lichter brennen und bemerkt, daß die Brandstiftung begangen ist, um Diebstähle zu verdecken.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Webmühle bei Gassen (Niederlausitz). Dort wohnten der 19 jährige Walter Karl Sturm aus Sommerfeld und der 27 jährige Walter Hermann Krüger aus Spremberg in einem zur Fabrik gehörigen Räume, in dem sie auf Tischen schliefen. In diesen war der neunzehnjährige Wähler Emil Schulz, der sich auf der Wanderschaft befand, auf Besuch gekommen. Die jungen Leute vergnügten sich bis spät abends in dem Räume und hatten den darin befindlichen Kachelofen, entgegen dem Verbote ihres Vorgesetzten, thätig geheizt. Am andern Morgen fand man die drei jungen Leute leblos vor. Es wurde eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt. Der eine der Bedauernswerten war bereits tot, die beiden anderen gaben zwar noch schwache Lebenszeichen von sich, starben aber noch im Laufe des Tages.

Eine graufige That verübte ein Besuch zu ihren Eltern nach Grulich bei Mittelwalde gekommenen 20 jährige Sängerin aus Wien. Sie trat in einer Selbstaufopferung auf, zeigte aber hierauf große Unruhe und begab sich bald zur Ruhe, um, wie sie sagte, am andern Morgen zeitig nach Wien zurückzufahren. Frühzeitig fand sie ihr Vater, der sie wecken ging, blutüberströmt mit durchschrittenem Hals tot in ihrem Zimmer vor. Im offenen Kesselteller lag oben ein weißes Kleid mit dem Bettel: 'Mein Strohbleich!'

Ein schrecklicher Grubenbrand hat am Dienstag in der 'Kochgrube' bei Rattowitz stattgefunden; 51 Bergleute haben dabei den Flammen- oder Erstickungsstich erlitten; noch etwa 20 andere werden vermisst, doch erscheint ihre Rettung leider nicht wahrscheinlich.

Spezialistische Schatzgräber. Herr Dr. Friedrich Schulze bittet um die Erlaubnis, auf dem Burgberg bei Havelberg nach Schätzen graben zu dürfen, so verbandete der Präsident Hr. v. Bethlen bei Verlesung der Petitionen, die dem am 3. d. wiedereröffneten braunschweigischen Landtage angegangen waren, unter großer Heiterkeit des Hauses. Die Petition wurde der Ausschusskommission überwiesen, und diese wird, so steht zu erwarten, Herrn Schulzes stolze Hoffnungen nicht zerstören hat doch auch die herzogliche Kammer vor Jahren einem andern Schatzgräber, dem Spielfeld Buchdruckermeister Dedner, auf sein gleiches Ansuchen hin, die Erlaubnis erteilt, sich aber vorher einen Teil des etwa vorhandenen Schatzes kontraktlich gesichert. Dedner hat aber weder die herzogliche Kammer noch der Spielfeld Dedner irgend welchen Gewinn von jener Schatzgräberei gehabt, denn aus dem vier Meter tiefen Bohre, das H. in den Burgberg gedreht hatte, ist nur ein verrostetes Nadelnmesser hervorgezogen worden, nicht aber die ihm von Schwefel Eisen, seinem spezialistischen Werkzeug, angegebene riesige eiserne Röhre in welcher der dem Kaiser Heinrich IV. geraubte große Schatz enthalten sein sollte. Dedner gab die weitere Suche auf, nachdem Schwefel Eisen ihm versichert hatte,

daß sie sich infolge ihres körperlichen Befindens geizt habe, und nachdem der Kontrakt des Medians, Bruder Rühl, nachgesehen, und gefunden hatte, daß der Schatz nicht dort, sondern bei der Mitter tief verborgen liegt. Friedrich Schulze will jetzt diese dreißig Meter rücker.

Entdeckter Mörder. Der Mörder des Kartoffelhändlers aus Reguly, dessen Leiche vor langer Zeit in der Oder bei Steinau aufgefunden wurde, ist entdeckt. Schon damals fiel der Verdacht auf den Obsthändler Altmann in Aniegnitz, bei dem der Ermordete die letzte Nacht vor seinem Tode zugebracht hatte. Dem Gemahnen des Aniegnitzer Bezirks fiel nun am 25. Februar eine bei dem Hause des Altmann befindliche Grube auf, und als dort nachgegraben wurde, fand man in einer Tiefe von 8 Meter blutiges Stroh und die Kleider des Ermordeten vor. Die Leiche desselben, der durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde, hat erst in der Grube gelegen, und als sie dort dem Mörder nicht sicher genug war, hat er sie fortgeschafft und in die Oder geworfen.

Ein inhaltvolles Testament wurde am Montag vor dem Odenburger Amtsgericht eröffnet. Der alte und seit Jahren der Pflege und Aufwartung bedürftige Eigentümer Peter Cordes hatte seinen ganzen Nachlaß, wie er sagte, seinem Hauswirt testamentarisch unter der Bedingung vermacht, daß letzterer ihn bis an seinen Tod verpflegen sollte. Dies hat er denn auch gethan, wofür er noch monatlich Vergütung außer der in Aussicht stehenden Erbschaft erhielt. Cordes ist nun in hohem Alter am vorletzten Donnerstag verstorben. Seit Hauswirt beantragte die Eröffnung des Testaments, was auch sofort geschah. Das dem Amtsgericht übergebene Testament wurde geöffnet, und siehe da, was war in dem mit der Aufschrift: 'Hierin mein letzter Wille' versehenen Koffer? Ein weicher, unbeschriebener Bogen. Mit verbleibendem Gesicht verließ der 'Erbe' das Amtsgericht.

Für das Fußballspiel steigt bei den akademischen Turnvereinen bauernd das Interesse. In Süddeutschland ist nun auch die Universität Tübingen dem Beispiel Heidelbergs gefolgt, indem sie einen Fußballklub geschaffen hat, der in der kommenden Saison mehrere Kämpfe auszuspielen gedenkt.

Ein verhafteter Spion. Aus Nizza wird gemeldet, daß der ehemalige Hauptmann Hadenberger von italienischen Geheimdiensten bei Montenoite unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde. Hadenberger, der aus Nancy stammt, war infolge von Spielverlusten in große Not geraten und hatte bereits vor mehreren Jahren seine Offizierscharge ablegen müssen. Der Verhaftete wurde nach dem Gefängnis von Savona gebracht.

Einen zweiten Hans Sachs, einen wahren Schuhmacher und Poet dazu, hat Paris zu verzeichnen. Jacques Le Lorain, bekannt als Dichter, Novellist und Bühnenschriftsteller, dessen Verse und Novellen zur Zeit sich Ruhm erworben und von welchem ein Alexandre Dumas' Empfehlung längst ein Lustspiel am Pariser Boulevard aufgeführt wurde, hat in der Rue de Sommerfeld eine primitive Schuhfabrik Werkstatt eröffnet. In dieser beschäftigt der Dichter nach seiner Bekanntheit den Studenten des Quartier 'Latin' das Schuhwerk auszubessern. Seiner Aufforderung um Humschaft sagt Jacques Le Lorain eine Mitteilung bei, in welcher er sich auf seine berühmten Vorgänger, die Schuhmacher Boelen Jasmin aus der Provence und Hans Sachs aus Nürnberg bezieht. Er erklärt ferner, daß, da die Zeiten für die Literatur sehr harte seien und trodenes Brot schlecht schmecke, er den Leuten lieber auf die Füße helfe, als ihnen mit seiner Wissenschaft den Kopf zerbrechen wolle. Der Schuhmacher-Dichter verwarft sich dagegen, für einen überspannten Menschen gehalten zu werden oder Tölpel nachzuspielen, um für sich Bekanntheit zu machen. Vielmehr wolle er durch Stiefelbesohlen etwas Geld verdienen — da ihm die 15 Jahre seiner literarischen Laufbahn ein anständiges Dasein nicht ermöglicht hätten. Der sonderbare Kunst hat sich einen sehr geschickten Schuhmacher engagiert.

Der tote Fahrgast. Der Gouverneur von Pultawa, russischer Staatsrat Alexis von

Taitshew, der seit einigen Tagen mit seiner Familie in Wien weilte, fuhr am Mittwoch nachmittag in einem Fiaker nach dem Hotel in der inneren Stadt, wo er abgestiegen war. Beim Thor des Hotels bemerkte der Kutscher zu seinem Schrecken, daß der Fahrgast tot sei. Nach herbeigeeilten Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatierten, daß ein Herzschlag dem Leben des Staatsrats ein Ende gemacht habe.

Auf Bezahlung seines eigenen Sarges verlagert wurde jüngst in Huntington, West-Virginia, der Richter Thompson, einer der hervorragendsten Demokraten des Staates. Thompson ist seit einiger Zeit eifrig damit beschäftigt, eingehende Vorbereitungen für seinen Tod und das Begräbnis zu treffen, obwohl seine Gesundheit vorläufige vorzüglich ist. So hat er sich unter großen Kosten ein Grabgebäude bauen und auf's Schönste herrichten lassen, sowie einen kostbaren Sarg angeschafft, der seine sterblichen Ueberreste aufnehmen bestimmt ist. Thompson hatte den Sarg bei seinem Freunde, dem Tischlermeister Diddy bestellt, als sich dessen Ablieferung jedoch verzögerte, beschrie der Richter einen anderen Sargfabrikanten mit seiner Kundschaft. Diddy sagte auf Abnahme und Bezahlung des Sarges, und Thompson beschloß, bei dem bevorstehenden Prozeß seine Sache selbst zu führen.

Die abessinischen Soldaten.

Ein italienisches Militärblatt bringt einen interessanten Artikel über die Art der Abessinier, zu marschieren. Jovest kommt der Barab, an der Spitze der Finaurati. Das sind die besten Leute, alle mit Flinten bewaffnet. Vorneweg eine Schar Musikanten. Diese 'Regari' führen zwei große Trommeln, die sie an den Flanken von Maulkuren aufhängen, gewaltige Trompeten, die aus Rohr gemacht und mit Fell bespannt sind, oder lange Flöten oder ägyptische Instrumente. Unter den Musikanten befinden sich Spagmacher und Jongleure, deren buntschillernde Kleider seltsam abstechen. In Schoa pflegt dem Groß ein geheiligtes Roth, das die heiligen Bücher des Aencber trägt, voranzugehen. Pagen und Soldaten umgeben es. Es folgt, an der Spitze ein Nas, das erste Korps, bestehend aus einer Menge selbstbedeckter Füllkuren zu Pferde. Hinter ihnen ein Trupp Tröfeln, welche silbergezierte Salafierde an der Hand führen. Dann kommt eine zweite Musikantenschar und hinter der ein Heer hoher Würdenträger, Hofbeamten, in seidernen Kleidern, auf Maulkuren mit langen lebernen Decken. Dann der König der Könige, der Abkömmling Salomos und der Königin von Saba, absoluter Herr Methiopians, Herrscher in Israal. Er sitzt auf einem glänzend gekrönten Maulkur. Ein Page hält die goldenen Fägel, während ein anderer einen mächtigen Sonnenschirm über dem König geöffnet hält. Um den Negus hoch zu Ross das Garde-Korps, 300 bis 400 Mann stark, eine richtige Prätoriansgarde. Hinter dem König andere Offiziere und Pagen, zwischen denen die äthiopische Fahne flattert. Dem Negus folgen auch die Priester mit ihrem enormen weißen Turban und dem eisernen Kreuz, unter ihnen der Beisitzer des Königs. Jetzt kommt das zweite Korps mit Kanonen und Körben, die an Leberriemen getragen werden, sodann das dritte und vierte unter dem Befehl des Cognatmac und Grasmac. Viele beritten, häufig zu zweien auf einem Pferd wie die alten Rumbler. Und schließlich eine Menge Beamten, Arbeiter, Skaven, Marketenber, die die bagagebeladenen Maulkuren und Felle hinter sich fortzuschleppen, und Viehherden. Es ist eine wilde, buntschillernde, schillernde Schar, die an die sabelhaften Heere des antiken Orients erinnert. Vohl Amara, gedeckt von Leberfildern, Vohl Amer mit Panzerhemden auf schlaggepanzerten Rossen, wilde Galla in Leopardenfellen, Soldaten von Obbo mit fegeldemigen Leberhäuten, Schoaner mit dem blauen 'Matic' um den Hals, Nas in Staatskleidung und halbnaude Astar. Pfauenfedern wehen, Löwenmäulchen wackeln, Lanzen spitzen blitzen. Ein Strom Bewaffneter, der mit hochgehendem und schredlichen Getöse vorüber-tauscht, ein lebendiger Regenwald, der das Weid der Sieghähe hinaufwandert, eine eiserne Laminie, die von dem Regen herunterstürzt.

Jeder Soldat muß für sich sorgen. So schleicht er außer seinen Dienern auch alle seine Weiber mit sich. Nachdem sie unter den Strahlen der tropischen Sonne, mit Gepäck überladen im Sande marschieren sind, bringen sie die Nacht damit zu, unter fröhlichem Gesang mit Steinen das Korn zu mahlen und die Ängere, eine gewisse einheimische Tunkte zuzubereiten. Gute und fröhliche Kreaturen, erheitern sie das Lager, feuern den Soldaten zum Kampf an, heilen seine Wunden, tragen die Toten vom Kriegsschauplatz und sorgen und waschen mit wunderbarer Energie. Im Gefolge sind ferner noch die Agmari, die abessinischen Tröfeln, die von Almosen leben oder auf Kosten eines Herrn, dessen Thron sie preisen. Man sieht häufig diese Tröfeln sich unter die Kämpfenden mischen, wenn sie die Soldaten aufsuchen und auf die Feinde Spottlieder singen. Das Wasser führen sie in Schaffeln mit sich, die ganz wie bei den Alten hergestellt werden. Die Weiber tragen noch Bier- oder Weibeschäße auf dem Rücken.

Die Ordnung, wie sie oben beschrieben wurde, dauert freilich nicht lange. Jeder regelt seinen Marsch nach der Schnelligkeit seines Reiters oder seiner Beine und nach der Reichthum des Bodens. Nicht man einen weniger rauhen oder schwierigen Pfad, führt alles unordentlich darauf zu, und wehe dem, der dabei fällt. Die Nachfolgenden zerren ihn. Die größte Gefahr lauert auf die Soldaten beim Durchwaten eines Flusses. In den Flüssen sind meist strotzliche. Ehe das Heer sich hinsetzt, schreien alle und werfen Steine ins Wasser, um jene Bestien zu verschrecken. In dem Ufermühen und brühen steigt der Wirtwar auf höchste. Die Männer tragen die Weiber mit all ihrem Gepäck hinüber. Dabei steigt die ganze Masse allmählich in den Fluß, befeht vollständig dessen Bett, stößt sich, drängt sich, gelangt zum andern Ufer und beginnt dort vor neuem den Marsch. Mehrmals schon konntem auch die Negus sich rühmen, mit den Soldaten der Fülle die Flüsse der belagerten Ortigkeiten getrocknet zu haben. Wenn der Marsch mehrere Stunden gedauert hat, machen Hunger und Müdigkeit jene vorher lachende, lachende und singende Schar stumm. Man hört nur noch den Hufschlag der Pferde und das wählame Atmen der Skaven und Weiber, welche laufend, dem Staub angeheft, von der Sonne verbrannt, dem Zuge folgen. Schließlich steigt man von weitem schon das Jelt des Königs, das auf irgend einer Höhe aufgestellt ist: Es ist das Zeichen zum Lager.

Gutes Alerlei.

Ueber die Verwendung der Röntgen'schen Methode für die Edelsteinkunde gab am Montag Universitätsprofessor Dr. Doelter im Grazer naturwissenschaftlichen Verein bemerkenswerte Ausführungen. Erst unlängst wurde gemeldet, daß es dem Professor Doelter gelungen sei, mittels der Röntgen'schen Strahlen eine vom rüchsten Diamanten zu unterscheiden. Professor Doelter ging in seinen Untersuchungen noch weiter. Nicht nur der Diamant läßt sich von seinen Imitationen (Bergkristall, Strahl) dadurch unterscheiden, auch Rubin und Sappir lassen sich nicht nur von Glasimitationen, sondern auch von ähnlich gefärbten, minderwertigen Edelsteinen unterscheiden. Auch Einschlüsse in Edelsteinen lassen sich vermittels der Röntgen'schen Photographie leicht erkennen. Prof. Doelter hat ferner durch zahlreiche Versuche den Zusammenhang zwischen Durchlässigkeit und Dichtigkeit der Mineralien studiert und gelangte dabei zu einem entgegengegesetzten Resultat wie Röntgen, indem die Mineralien von der Dichte unter fünf sehr verschieden durchlässig sind und unabhängig von ihrer Dichte. So z. B. sind Diamant und Graphit ebenso wie Bernstein durchlässig, während Schwefel und Realgar vollkommen undurchlässig sind.

Sein Interesse. Mutter (die einen Brief von dem längst verstorbenen Sohn erhalten hat, freudestrahlend zu ihrem zweiten Jungen): 'War, dein Bruder lebt noch, er hat aus Mexiko geschrieben!' — 'O, wie dumm — die Worten aus Mexiko habe ich schon alle.'

Seine Taille gelegt — behutsam und vorsichtig, als könnte er sie zerbrechen. Die Wittin kam. 'Daß mich los, Wilhelm.' Er zog seinen Arm zurück. 'Du nennst mich Wilhelm, die andern nennen mich Lutz, den wilden Lutz. Weßhalb rufst du mich nicht auch so?' 'Weil du Wilhelm heißt.' 'Und weil ich lieber hör' — Ja, ich hör's lieber. Angst haben sie alle vor mir und gehen drei Schritt' rum um mich, die Leute betreten sich vor dem wilden Lutz. Und das macht mich wild, daß ich dreinschlagen möchte, wo ich sie treffe! Bin ich ein toller Hund? Bin ich ein Mörder, bin ich ein Dieb? Ja — ja, ha — ich bin ja ein Mörder — hab' manchen Kehhoß schon das Lebenlicht ausgeblasen! Und ein Dieb dazu — hab' ihn gehoffen, wo ich nicht durfte! So sagen die Leute und schänden d'ruf! Drum bin ich der wilde Lutz! Meinemwegen! Ich preiß d'ruf! Ich bin stolz d'ruf! Bist du mich immer Wilhelm nennen?' 'So lang' du den andern Namen nicht von mir verdrinst.' 'Sieh, Mädchen, du stielst's Ding — in meiner Hand könnt' ich dich zerbrechen — und doch fannst du mich um den Finger wickeln, kammst mit mir machen, was du willst. Ich mag ein stürzlicher trotziger Bursch sein — ja, ja, ich bin's — aber vor dir hat mein Troß seinen Bestand. Mein Sinn wird weich wie Wachs an der Sonne, wenn du mich anschaust — sieh, so — so wie jetzt, Anna —'

Sie senkte den Blick, er brach ab. Stimmen wurden in der Nähe laut. Einige Bauern standen am Schenkstisch — sie verstanden nicht die Reichensprache der Wittin. 'Der wilde Lutz und Fortiers Anna? Ha ha! Ein feines Paar!' 'Der Wolf holt sich die Braut aus des Schäfers Stuhl!' 'Der alte Vertrauen wird ihm was!' 'Aber der neue Fortgehülfe! Der ist hinterher!' 'Ein fortiger Mensch, der Karl Woltermann!' 'Der alte will's und die Anna —?' 'Na, sie sind vertraut genug zusammen. Das wird was!' 'Wenn's nicht schon was ist —' 'Sie brauchen plötzlich ab.' 'Anna, ist's wahr?' fragte Wilhelm, in seinem dunklen Auge suchte es wild auf. 'Nein.' 'Helle Rote war ihr ins Gesicht geschossen, aber sie sah ihn ruhig und voll an.' 'Wird's wahr werden?' 'Ich weiß es nicht.' 'Du bist eckig.' 'Also möglich ist's doch!' Er schwieg, aber über sein Reiches Gesicht suchte es wie unheimliches Weiterleuchten. Seine Finger spielten mit dem Glase. 'Der wilde Lutz und des Fortiers Anna — der Wolf und des Schäfers Schäferin! — Anna, die Rühl' brach ich heut' zuhause — wenn du willst, soll's ein Versprechen bedeuten, daß ich dir heut' geb'.' 'Sie schwieg. Obwohl wie Angst schnürte ihr die Kehle zu und bannte sie an seine Seite.

'Anna,' begann er wieder, 'die Lieb' muß aufwärts, wie alles Gewächs auf dem Feld. Nimm dir keinen Jungen — keinen, zu dem du heruntersehen mußt, keinen, der erst was ist, weil er dich zum Weib hat — so einen Geklamerten, der kaum das Hemd auf dem Weib hat.' 'Weßhalb machst du ihn schlecht, wenn er nicht da ist?' 'Du deinem Besten! Weil's nicht gut thun wird, wenn du ihn nimmst!' 'Und warum soll's nicht gut thun?' 'Weil — weil ich's nicht will!' Sein Auge bligte sie an, in Zorn und Liebe stierend. 'O, du —' 'Ja, hörst du, weil ich's nicht will: Und weißt, was ich will? Du weißt's lange. Rein Bauernhof wartet auf eine Herrin — du soll's sein!' 'Soll ich's? Und wenn ich nicht mag?' 'Nicht mag? Magst nicht geliebt sein, wie nur einer dich lieben kann in der weiten Stube, nur einer — nur ich allein?' Er machte eine hastige Bewegung um ihre Hand zu fassen. Das Glas fiel um, der rote Kirchsaft färbte das weiße Tuch. 'Sieh, wie rot! Wie dunkles, volles Blut! Die Sonne gibt dem Saft die heiße Farbe. Blut gibt's lau und blaß und leer, Fischblut. Gold's hat der Woltermann. Rote Baden und farblos Blut! Wassertragen und ein Wilsch-brot! Gold's Bäckereigedreht verbrannt am Feuer, nur Eisen kommt in Blut, in heiße helle Blut!

— Geh, einem Mädchen sollst dich hingeben wollen? Einem, der zum Lieben und zum Gassen zu schwach ist im Händgrat und zu arm am Herzen? Und ich soll's dulden und zusehen? Sieh, meine Fäuste! Du weißt, was die wiegen! Monach diese Hände geirrt haben, ist allemal ihr eigen geworden und was sie halten, lassen sie nicht los! Soll's nötig sein, mit der einen Hand nahm' ich dich, mit der andern würg' ich ihn! Nun weißt's, so lieb' ich dich. Zum Wahnsinn, zum Worts wüß's mich treiben, wenn, wenn jemand sich stellt zwischen mich und dich! Erschrickt du, Kind? Hast du angst, weil ich dich liebe? Nein, du hast nicht angst, du bist mein Mädel, bist tauber und starr. Grab' solch eine Liebe brachst du — kein lauwarm Spälwasser, sondern siedend heiß, wie Feuerant. Drum bist du mein — wir gehören zu einander von Natur. — Was willst du gegen? Du fannst es nicht, wir sind für einander geschaffen.' Er legte seinen Arm um sie und zog sie an sich. Sie war wie gelähmt unter dem Banne seiner Leidenschaft. Sein Auge leuchtete wie Feuer in das Irge. 'Ich liebe dich. Und meine Liebe ist starr wie mein Arm, der dich hält, und heiß, wie mein Blut —' 'Und wild, wie —' 'Ja, wild — wild, wie allein der wilde Lutz nur leben kann!' Er suchte sie zu küssen — da entwand sie sich ihm und entfloß. Er blieb in der Laube allein. — (Fortsetzung folgt.)

## Dank.

Für die vielen und innigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner mir unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau **Alma Fanny Therese Wolfram**

sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Noch besonders danke ich Herrn Dr. Mathesius für seine aufopfernde Thätigkeit, meine theuere Entschlafene am Leben zu erhalten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.  
Aue i. Erzgeb., den 7. März 1896.

Otto Wolfram  
nebst Hinterlassenen.



## Rgl. Sächs. Militärverein Aue.

Zur Feier des 50jährigen Militärdienstjubiläums Sr. Rgl. Hoheit des Prinzen Georg

findet Sonntag, den 8. März a. c. Abends 7 Uhr

## grosser Fest-Commers

im Rehm'schen Saale, Aue-Neustadt, statt.  
Zur reger Theilnahme werden die Kameraden hiermit freundlich eingeladen.  
Orden, Ehren- u. Vereinszeichen sind anzulegen.  
Der Gesamtvorstand.

## Hahnels Weinschank

Aue, Schneebergerstraße.  
Sonntag, den 8. März c.

## Familien-Abend

Bestes Auftreten des Bauredner Chevalier de Simovelli.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Johann Hahn.

## Schwarzblech-Arbeiter

werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Emallirwerk Breitenbrunn,  
Edwin Becker.

## Ein Schreiber

findet Unterkommen bei der Gemeindeverwaltung Zelle. Gefucht mit Zeugnissen sofort erbeten.

## Geschäfts-Gröpfung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mich am heutigen Tage im Hause der Frau Bankier Fischer, K-Straße, als

## Möbeltischler und Decorateur

etabliert habe. Durch praktische Erfahrung für bessere Zimmereinrichtungen in allen Holz- und Styrarten nach eigenen oder dazu gegebenen Entwürfen, bin ich in der Lage, der feinsten und einfachsten Ausführung gerecht zu werden.

Unter Bezugnahme auf Obiges bitte ich um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens, indem ich die billigste und gewissenhafteste Bedienung zusichere.

Aue, den 2. März 1896.

Hochachtungsvoll

Carl Hofmann,  
Tischler u. Decorateur.

Meinen werthen Kunden und Gönnern von Aue und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass sämtliche Neuheiten in

## Frühjahrs- u. Sommerstoffen,

in vorzüglichen Qualitäten und eleganten Mustern, eingetroffen sind. Indem ich wie immer eleganten Sitz zusichere, bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Emil Illert, Schneidermeister.

NB. Auch kann ein Sohn, achtbarer Eltern, welcher ein tüchtiger Schneider werden will, bei mir in die Lehre treten.  
D. Ob.

Ein Sohn anständiger Eltern kann zu Ostern Stelle

als **Buchdruckerlehrling** erhalten. Kein Lehrgeld, Kost und Logis im Hause. Sorgfältige Ausbildung.

Emil Segemeister,  
Aue, Marktstraße.

## Grösste Möbel-Fabrik

am Platze.

## Rother & Kuntze, Chemnitz.

Abtheilung für complete Zimmer-Einrichtungen in jedem Styl.

Einrichtung komplett für 950 Mark

Salon:

- 1 Sopha, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit fe gemustertem Plüsch, glatter Plüsch-Einfassung M. 200.—
- 1 Spiegel (Trumeau), echt Nussbaum, mit Untersatz „ 75.—
- 4 hochlehnlige Stühle, massiv, mit Rohrlehne' „ 36.—
- 1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen „ 90.—
- 1 Sophatisch, echt Nussbaum, mit Stegfuss „ 33.—

Wohnzimmer:

- 1 Ottomane, 3 theilig, mit Phantasiestoff oder gemust. Rips, beste Polsterung „ 60.—
- 1 Familientisch zum Ausziehen „ 28.—
- 4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum furnirt „ 30.—
- 1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, 2thürig, matt und blank Nussbaum imitirt „ 35.—
- 1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum polirt „ 28.—
- 1 Nähtisch, 2käftig, echt Nussbaum „ 18.—

Schlafzimmer:

- 2 Bettstellen mit Muschelauflauf, matt und blank, Nussbaum imitirt „ 48.—
- 2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug „ 60.—
- 1 Wiener Stühle, Nussbaum polirt „ 10.—
- 1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl 2 thürig, Nussbaum imitirt „ 45.—
- 1 Waschtisch, 2thürig, Nussbaum matt und blank imitirt, mit Marmorplatte „ 39.—
- 1 Nachtschränken, Nussbaum matt und blank imitirt, mit Marmorplatte „ 15.—

Küche:

- 1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glashüren, Eiche gemalt „ 48.—
- 1 Küchentisch mit gedrehten Füßen, und hartem Blatt, Eiche gemalt „ 18.—
- 2 Küchensühle, Eiche gemalt „ 5.—
- 1 Küchenrahmen, Eiche gemalt „ 4.—

Vorsaal:

- englischer Vorsaalständer mit Garderobehalter, Spiegel, Consol, Schirmhalter „ 39.—
- Mit Stoffmustern stehen wir jederzeit gern zu Diensten und bieten für gelieferte Sachen vollständige Garantie.

Illustrierte Cataloge franco.

Die Ausstellungsräume sind Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

## Geschäfts-Gröpfung.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend mein von Herrn Wih. Röhrler kauslich übernommenes

**Cigarren-, Tabak-, Drechslerwaaren-, Fischwaaren-, Material-, Butter- und Käse-Geschäft**

einer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen, und bitte, mich freundlichst in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Indem ich verspreche, daß ich jederzeit bemüht sein werde, die besten Waaren zu den billigsten Preisen zu liefern, zeichne mit aller Hochachtung

Aue, den 3. März 1896.

A. Th. Erbacher,  
Reichstraße 49 XX.

## Die ächte Post-Cichorie

ist anerkannt der beste Kaffeegesund und hat sich in allen Haushaltungen, die auf einen wohlgeschmeckten, nahrhaften Trank Werth legen, überall eingebürgert.

Um vor geringwerthigen Nachahmungen sich zu schützen, achte man wohl darauf, daß auf jedem Paket die Schutzmarke



der bayerische Bohillon im rothen Feld aufgedruckt ist. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Julius Sohn, Cichorien-Fabrik  
Fürth.

## Dankschreiben.

Seit 2 Jahren litt ich an Hämorrhoidal-leiden und Athmungsbeschwerden, welches über den Magen gelegt und mir zeitweise die Luft gänzlich verhalten hat. So wurde mir Dr. med. Spudaus Lebensbalsam empfohlen, welcher mir außerordentliche Dienste geleistet hat und kann ich Ihnen mit Freuden mittheilen, daß ich jetzt wieder gesund bin. Ich danke Ihnen nebst Gott für den edlen Balsam, welchen ich noch fort brauchen will. Bitte daher wieder um Forderung von 10 Flaschen Dr. med. Spudaus Lebensbalsam.

Hochachtungsvoll  
Kette, in Rozau bei Raltzke  
an der Ober.  
Dr. med. Spudaus Lebensbalsam  
ist zu haben in Aue **Runges Apotheke**.

Ein junger  
**verheirath. Mann,**  
im Schreiben und Rechnen erfahren, geschickt zu jeder Arbeit, sucht dauernde Stellung als **Portier, Lagerist, Expedient, Reisender, Agent** oder ähnliches.  
Gefl. Anerbietungen bitte an die Exped. d. Bl. zu richten.

Einem **Stellmagergehilfen**  
sucht **G. Penzel**, Wittenau bei Schwarzenberg.

**Ball-Stoffe**  
in den schönsten Farben,  
alle Kleiderstoffe  
in bunt u. schwarz,  
sowie Kester aller Art  
billigst zu haben bei  
**Adelma Rircke**,  
Wetliner Straße 116 H.

Illustrirt  
Deine Anzeigen Preis-Garant  
W. R. K. G. U. C. H. K.